

FBP-Termine

**Einladung zur
Jahresversammlung
der FBP Schellenberg**

SCELLENBERG Im Mittelpunkt der Jahresversammlung steht ein offener Informationsaustausch über das aktuelle Geschehen auf Gemeinde- und Landesebene. Alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner sind am Donnerstag, den 6. Juni, ab 19.30 Uhr mit Apéro im Gasthaus Krone eingeladen, sich aus erster Hand zu informieren. Auf eine engagierte und lebendige Information und Diskussion freuen sich Gemeindevorsteher Norman Wohlwend, Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini sowie der Landtagsabgeordnete Johannes Kaiser.

FBP-Ortsgruppe Schellenberg

**Kartfahren der
FBP Triesenberg**

TRIESENBERG Am 8. Juni gibt die FBP Triesenberg Vollgas. Beim Kartfahren für Jugendliche ab 16 Jahren in Bonaduz werden wir sehen, wer auf der Rennpiste schnellster Berger oder schnellste Bergerin ist. Wir treffen uns um 15.30 Uhr auf dem Dorfplatz. Im Anschluss an die Rennen wird der Sieger bei einem Schnitzel-Essen im Restaurant Edelweiss gekürt. Die Kostenbeteiligung pro Person beträgt 20 Franken. Anmeldung: anita.frick@fbp.li.

FBP-Ortsgruppe Triesenberg

**FBP
LIECHTENSTEIN**

Aeulestrasse 56, 9490 Vaduz
Telefon: 237 79 40
Fax: 237 79 49
www.fbp.li

TV1

«DAS MUSS ICH SEHEN»

Der neue Liechtensteiner
TV-Sender

Kann empfangen werden über die Kabelnetze der Telecom Liechtenstein Kanal 40, TV-Com, Rii-Seez-Net und weltweit via Livestream auf www.tv1.li.

Feierstunde in klingendem Holz

Gediegen Mozart und Beethoven in ergänzendem Kontrast: Am Sonntag zeigte sich ein Holzbläseroktett des SOL im Vaduzer Rathaussaal bei einer kleinen und feinen Konzertmatinee von seiner besten Seite.



Im 2. Abo-Kammermusikerkonzert «Erlebe SOL» im Vaduzer Rathaussaal brillierte am Sonntag ein Bläseroktett des SOL vor zahlreich erschienenem Publikum mit einer ebenso gefühl- wie temperamentvollen Interpretation von Mozarts Serenade Nr. 11 und Beethovens Oktett in Es-Dur. (Foto: Paul Trummer)

VON JOHANNES MATTIVI

Die neue kammermusikalische Abo-Reihe des Sinfonieorchesters Liechtenstein (SOL) zum diesjährigen 25-Jahr-Jubiläum des Orchesters wird wohl nicht nur eine charmante Idee für dieses Jahr bleiben. Nach dem ausgesprochen guten Feedback zum Auftakt im März, bei dem ein Streicherensemble des SOL mit Schuberts «Forellenquintett» brillierte, zeichnet sich bereits so viel Publikumszuspruch ab, dass sich das Orchester überlegen sollte, die Reihe dauerhaft über das Jahr hinaus zu etablieren. Nach der gestrigen Sonntagsmatinee mit einem Bläseroktett aus den Reihen des SOL, bei dem das zahlreich erschienene Publikum in den Genuss von W. A. Mozarts Serenade Nr. 11 und L. v. Beethovens Oktett in Es-Dur op. 103 kam, dürfte diese Idee gewiss weitere Unterstützung finden.

Sprühende Verspieltheit

Mozarts 1781 erfolgreich uraufgeführte Serenade Nr. 11 ist ein sehr appetitliches, kurzweiliges und vor Ideenreichtum sprühendes Werk, in

dem der Salzburger Komponist seine ihm eigene Verspieltheit genauso zur Geltung bringt wie die sängerischen und tänzerischen Qualitäten, mit denen sich speziell seine Opernkompositionen auszeichnen. Das ursprünglich als Sextett konzipierte und später zum Oktett ausgebaute fünfsätzige Werk überrascht auf der kurzen, knapp halbstündigen Strecke mit einem ungewöhnlichen Variantenreichtum, bei dem gerade die beiden Menuettsätze 2 und 4 reizvoll kontrastieren. Der teils fanfareartige Einsatz der Instrumente im zweiten Satz, der in mancher Hinsicht an die Opernkompositionen des Meisters erinnert, führt vom rein Tänzerischen der Menuett-Form weg in eine eigenständige und entschlossene Interpretation dieser Instrumentalform, während sich der vierte Satz in seiner einfachen und verspielten Art wieder in gewohnt tänzerischer Manier präsentiert, wodurch sich ein spannender innerer Kontrast zwischen den Sätzen bildet. Das in die Menuettsätze eingebettete gefühlvolle Adagio lebt von seinen sängerischen Solopassagen, bei denen sich die Instrumente ihre thematischen Einsätze

in rascher Folge weiterreichen, sodass sich die anfänglichen Dialoge zwischen Oboe, Horn und später Klarinette bald zu einem Multilog der hohen und tiefen Stimmen verdichten, in dem jedes Instrument seine Eigenart und Eigenständigkeit gleichgewichtig zur Geltung bringen kann. Umrahmt wird die vielschichtige Komposition von zwei schwungvollen Allegro-Sätzen, wobei die SOL-Musiker sowohl im festlichen ersten wie im zupackenden fünften Satz mit eleganten raschen Läufen brillieren konnten. Zur luziden und gemütvollen Klanggestaltung trat eine ausgewogene Textur der hohen und tiefen Register von den Oboen über die Klarinetten hinunter zu den Fagotten und den farbnuancierten Hörnern.

Keckheit mit Ernst

Im reizvollen Kontrast dazu dann Beethovens Oktett in Es-Dur. Bei aller innewohnenden Verspieltheit ist die Beethoven'sche Komposition von grösserem Ernst und dunkleren Farben geprägt als die Serenade seines Salzburger Kollegen. In kompakter Stringenz treten die Musiker stärker als gemeinsamer Klangkörper auf,

in den die solistischen Elemente sowohl im eleganten ersten wie im pastosen zweiten Satz in den Körper eingebettet sind und der 1. Oboe speziell im zweiten Satz die führende Melodierolle überlassen wird. Überraschend dann die Keckheit, mit der die Instrumente im dritten Satz für zahlreiche gewitzte Momente im gegenseitigen Frage-und-Antwort-Spiel sorgen, bevor in der entschlossenen Rasanz und der gespannten Dynamik des vierten Satzes und seiner neuerlich sich entwickelnden Keckheit fast schon ein wenig mozartliche Verspieltheit durch die Komposition des deutschen Wahl-Wieners durchblitzt.

Zu Recht viel Applaus gabs zum Schluss für das SOL-Oktett bestehend aus Adrian Buzac und Victor Marin (Oboe), Georg Vinciguerra und Klaus Beck (Klarinette), Werner Gloor und Katharina Felder (Fagott) sowie Marco Treyer und Martin Schöch (Horn). Bei der Zugabe, Dvořáks feurigem «Slawischem Tanz Nr. 8» in der Bläsertranskription von Patrick Clements, gaben die Musiker dann noch einmal beflügelt vom Applaus temperamentvoll Gas.

Duo Corda begeistert mit erlebnisreichem Konzert

Harfe und Geige Ihre diesjährige Tournee führte Duo Corda am Samstag nach Eschen in die Pfundbauten. Veranstaltet wurde das abwechslungsreiche Konzert in Zusammenarbeit mit dem Verein Young Stars Liechtenstein.

VON MIRIAM DEY

Mit einer eigenen Interpretation von Debussys «Suite Bergamasque» eröffneten Corinne Kappeler (Harfe) und Daniel Treyer (Geige) - kurz Duo Corda - ihr Konzert. Mit den verschiedenen Klangfarben des Stücks versetzten sie das Publikum in eine impressionistische Stimmung. Leidenschaftliche, kräftige Klänge entwickelten sich zu einem spielerisch beschwingten Tanz, der sich elfenhaft zart, aber dennoch bestimmt darbot. Bei abgedunkeltem Licht erklang «Claire de lune». Harfe und Geige gaben der berühmten Melodie einem ganz eigenen, völlig einnehmenden träumerischen Charme, der ans Herz ging. Nicht nur beim darauffolgenden fröhlicherem «Passepied» präsentierte Daniel Treyer sein Können sehr ausdrucksstark. «Pampeana»



Daniel Treyer und Corinne Kappeler entführten als Duo Corda ihr Publikum in eine andere Welt. (Foto: Nils Vollmar)

von Ginastera beschrieb die Weite einer Grassteppe. Mit selbstbewusstem Geigenanstrich wollte der Violinist die Sehnsucht der Zuschauer nach einem schnellen Ritt über die Steppe wecken. Kleine vertraute Momente zwischen den Künstlern machten die Beiden noch sympathi-

scher und gaben dem Programm Persönlichkeit.

Packender musikalischer Mythos

Mit dem «Mythos der Ariadne» entführten Duo Corda die Besucher ins alte Griechenland. Neben dem Hauptinstrument Harfe trugen auch

Percussions- und Glockeninstrumente sowie spannende Lichteffekte zu packender Stimmung bei. Mystisches Harfenspiel von Kappeler vor türkisblauem Hintergrund untermalte den Beginn des Tages, der Ariadnes Leben für immer verändern sollte. Aus den Lautsprechern ertönte die Stim-

me des Sprechers Beat Albrecht, der die Geschichte der Prinzessin von Kreta bildhaft beschrieb. Als Ariadne einem angeketteten Mann begegnete, wurde sie sofort von seinem Lachen in Bann gezogen und begann zu tanzen, voller Hoffnung auf ein Leben mit ihm. Hier liess Kappeler die goldenen Pailletten an ihrem eigenen Kleid klirren, was an orientalischen Bauchtanz erinnerte. Bevor die beiden Verliebten glücklich werden konnten, stand Theseus noch das Duell mit dem Minotaurus - halb Mensch, halb Stier - bevor. Die Sonne brannte erbarmungslos. Die Musik war laut, energisch, ausser Rand und Band. Auch der Minotaurus in seinem Labyrinth wurde immer ungehaltener. Scheinbar unwillkürlich aneinandergereihte Laute symbolisierten das nervöse Tier. Mithilfe der klugen Ariadne konnte Theseus den Stier besiegen und aus dessen Labyrinth fliehen. Er brach sein Versprechen. Es dauerte lange, bis ein neuer Mann auftauchte - Dionysos - der Ariadne aus den Ketten ihres gebrochenen Herzens befreite und sie wieder glücklich machte. Zu einer schönen, romantischen Melodie, die sich zu einem ungarischen Tanz entwickelte, gesellte sich Daniel Treyer wieder dazu und mit einer zweihändigen Harfenzugabe verabschiedete sich das Duo.